

(1.–5. Jh.) an mehreren Orten ergraben: am linken Plessurufer im Welschdörfli, rechts der Plessur im Areal Sennhof/Karlihof (Altstadt) sowie in der heutigen bischöfl. Residenz (»Churer Hof«). Für die römische Siedlung im Welschdörfli (mit Wohnungen, Herberge?, Bad, Gewerbebauten) wird ab dem mittleren 3. Jh. ein Niedergang beobachtet, allerdings fehlen Zerstörungshorizonte (etwa aufgrund von Alamanneneinfällen); Funde (darunter nur wenige Inschriften Nrr. 709, 717, 719, 721) sind bis ins späte 4./5. Jh. vorhanden. Danach stammen Siedlungsspuren primär aus dem Gebiet der heutigen bischöfl. Residenz, wo ein spätrömisches Kastell und eine Kirche (5. Jh., unter der heutigen Kathedrale) errichtet waren.

Südlich von Chur im Engadin und im Bergell wurden diverse römische Funde unter anderem Münzen (spätrepublikanischer Zeit bis ins 5. Jh.), beschriftete Monumente aus Sils-Baselgia (Nr. 713–716) oder Straßenüberreste, die auf die Kommunikation über die Bündnerpässe verweisen, gefunden. Auf dem Septimerpass wurden Waffen (darunter gestempelte Bleigeschosse) und Ausrüstungsgegenstände eines Militärlagers der Alpenfeldzüge 16–14 v. Chr. entdeckt (Nr. 718). Am Julierpass (Bivio, GR) dürften die Funde (Fundamentsockel, Bauelemente, Säulenmonument, Münz- und Kleinfunde, Inschriftenfragment Nr. 712) vom Passheiligtum stammen. Ergraben ist die röm. Straßenstation *Murus* (It. Ant. 277,8) unterhalb der Burg Castelmur auf dem Areal der Talkirche (oberhalb von Bondo-Promontogno, heute zur polit. Gemeinde Bregaglia gehörig, GR). In unmittelbarer Nähe wurden zudem die Reste einer kleinen römischen Siedlung (diverse Gebäude, Hypokausten, frühromische Keramik aus dem Pfarrhaus) und zwei kleine Altäre (Nr. 710–711) gefunden.

JOOS 1940; DRACK/FELLMANN 1988, 370–372; HOCHULI-GYSEL et al. 1986–1991; RUOFF et al. 1993; FLUTSCH/NIFELER/ROSSI 2002, 374; MARTIN-KILCHER/SCHAER 2005; HOCHULI-GYSEL 2020; RAGETH 2020; RAGETH 2017.

### Gottheiten (tituli sacri)

#### 709 (= EDCS-10701819) Weihinschrift

Unterer Teil eines Altars mit profiliertem Sockel aus gellichem Kalkstein bzw. »granitischem Sandstein« MEYER in ERB/BRUCKNER/MEYER. Der Schaft ist fast vollständig abgesägt oder abgebrochen, mit wenigen Buchstabenresten. Die letzte Inschriftenzeile wurde auf der obersten Leiste des Sockelprofils angebracht. Sockelprofil an der Rückseite nicht ausgearbeitet, sondern grob geglättet. Maße (39)×53×33, Buchst. 3,5/3,7, rote Farbspuren. Dreieckige Interpunktionen Z. 3.

Gefunden am 8. Juli 1964 in Chur-Welschdörfli (GR), in der Südostecke des Markthallenplatzes, bei Ausgrabungen an-

lässlich eines Bauvorhabens im Gebiet des römischen *vicus*, »nahe den Fundamenten einer Mauer und zutiefst in der untersten römerzeitlichen Schicht« MEYER in ERB/BRUCKNER/MEYER. Heute im Depot Haldenstein des Rätischen Museums (Inv. P 1964.10). Autopsie ebendort durch BARTELS und KOLB im Jahr 2015.



-----

[---]+OŞ

*pro se ° et suis ° v(otum) s(olvit) l(ibens) ° l(aetus) ° m(erito)*

... hat für sich und die Seinen das Gelübde gern, freudig und nach Gebühr eingelöst.

Foto: J.B.

ERB/BRUCKNER/MEYER 1966, 228 Nr. 5 Foto Abb. 4 Fig. 1 (AE 1966, 271); WALSER, RIS III 308 Foto. – Cf. EWALD 1974, 156 Nr. RA 20.

1 + bezeichnet eine untere Querhaste wie bei *E* oder *L*.

Datierung: 1.–3. Jh.

#### 710 (= EDCS-04900757) Weihinschrift

Obere Hälfte eines kleinen Altars aus Lavezstein. Aufsatz mit Zahnschnitten und schrägen Kerben verziert, darauf ein Giebel und Pulvini. Das vertiefte Inschriftfeld umgibt ein dreifacher Rahmen aus profilierten Leisten. Rechts und unten abgebrochen, Aufsatz bestoßen. Maße (16)×14,8×8,3, Schaft (10,4)×(5,8), Buchst. 1,3–0,9

Gefunden 1939 bei Bondo-Promontogno (heute zur polit. Gemeinde Bregaglia (GR) gehörig) durch Soldaten beim Graben von Schanzenanlagen. Der Stein war in der mittelalterlichen Befestigungsmauer Lan Múraia verbaut gewesen und wurde in einem Trümmerhaufen gefunden, der durch